

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke

Hagedorn, Friedrich von

Hamburg, 1757

Der Wolf und der Hund.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2047

Der Wolf und der Hund.

Ein abgezehrer Wolf, ein Bild der Dürftigkeit,
 Sah einen fetten Hund bey Nacht umherspazieren.
 Sein Wanst gefiel ihm sehr; drum hielt er's für gescheidt,
 Bey diesem Fremden sich manierlich aufzuführen.
 Er schien, vor grosser Lust, ganz ausser sich zu seyn,
 Gesellschaft solcher Art im Felde vorzufinden,
 Und sprach: Wann wird auch mich ein kleines Glück erfreun?
 Und ach! wie könnte mich ein guter Rath verbinden!
 An Gönnern fehlt es nur; die Zeiten sind nicht gut.
 Kein Blutsfreund ladet uns mit andern lieben Gästen.
 Wir kämpfen um den Fraß; wann, mit vergnügtem Muth,
 Die Herren Hunde * sich in vollen Küchen mästen.

Melamp erwiedert drauf: Freund! wir beklagen dich;
 Wir glaubens, dort im Wald ist oft nicht viel zu fressen.
 Doch willst du mit mir gehn; so wirst du, so wie ich,
 Nach Wunsch verpfleget seyn, und aller Noth vergessen.

Mich

* Hoffentlich kann dieser Ausdruck einem Wolfe, der sich einschmeicheln will, in dieser thierischen Unterredung geduldet werden, da ein Marquis derselben sich bedienet haben soll: Mr. Balzac se jouit aux depens d'un homme qui, pour parler respectueusement, dit à un grand Seigneur, qu'il avoit beaucoup de veneration pour lui et Messieurs ses Livres, et j'ai ouï dire, que le feu Roy-étant à la Chasse et voyant qu'un Marquis, qui étoit en sa compagnie, lui demanda, pourquoy il n'avoit pas. C'est que je veux attendre, repondit le Marquis, que Messieurs Vos CHIENS aient passé etc. Genie de la Langue Françoise, p. 60.

Mich liebet Herr und Frau; mein Amt fällt gar nicht schwer.
 Ich hüte Haus und Hof, und halte nächtlich Wache.
 Auch du scheinst mir geschickt zur Hut und Gegenwehr;
 Und mehr bedarf es nicht, daß man dich glücklich mache.
 Der Wolf umhasset ihn, und als er hurtig trabt,
 Der Stelle vorzustehn, die man ihm angetragen,
 Sieht er des Hundes Hals enthaart und abgeschabt,
 Und wird aus Fürwitz lähn, ihn desfalls zu befragen.

Mich dünkt, verfehlt sein Freund, mir fällt die Ursach ein:
 Des Tages legt man mich mit Schmeicheln an die Kette;
 Aus Furcht, ich mögte sonst falsch oder beißig seyn,
 Dafern ein Held, wie ich, stets seinen Willen hätte.
 Was aber schadet dieß? Ich liege warm und still;
 Mein Herr besuchet mich; der Knecht bringt Tranck u. Speise.
 Der Wolf, der weiter nicht den Hund begleiten will,
 Sucht seinen Rückweg bald, und dankt ihm für die Reise.

Mein! ruft er: auf der Welt ist nichts der Freyheit gleich.
 Sollt ich mir einen Stand, den sie nicht schmückt, erwählen?
 Dem Weisen gilt sie mehr, als Thron und Königreich:
 Wenn ihm die Freyheit fehlt, so wiew ihm alles fehlen.

Mops